Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 5 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus" auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr, in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 126. Donnerstag, 2. Juni 1870.

Deutschland.

☐ **Berlin,** 31. Mai. Die Zeitungen beschäftigen sich neuerdings wieder vielfach mit den Sommer-Reisen des Königs. Der König soll sich hiernach auf den Gebrauch der Kur in Ems und Wiesbaden beschränken wollen und von einem späteren Kurgebrauch in Karlsbad oder Gastein Abstand genommen haben. Es ist hierbei unsere frühere Mittheilung festzuhalten, daß der Kurgebrauch in Ems, und zwar dieser allein, vom König von Anfang an beschlossen worden ist. In Wiesbaden wird Se. Majestät nur einen kurzen Besuch machen, jedoch nicht zu Kurzwecken. Im Spätsommer wird der König, wie alljährlich, seinen Aufenthalt eine Zeit lang wieder in Baden-Baden nehmen. Die Reise nach Ems wird, soviel jetzt bestimmt ist, gegen den 20. Juni stattfinden. — Unter der Ueberschrift: „Kleine Ursachen große Wirkungen oder Türkenloose und Ministerkrise" enthält der österreichische „Oekonomist" einen starken Angriff auf den Reichskanzler Grafen Beust, in welchem demselben nichts Geringeres Schuld gegeben wird, als den Sturz des sogenannten Bürgerministeriums aus eigennützigen Ursachen veranlaßt zu haben. In dem Bestreben, reich zu werden, habe er sich mit Börsen-Operationen und namentlich mit der Wiener Bank verspekulirt und schließlich 700,000 Gulden zu decken gehabt. Die Anglo-Bank habe zur Begleichung dieser Differenzen ihm Hülfe gewährt, wogegen er sich verpflichtet habe, seinen amtlichen Einfluß zu verwenden, um die Unterbringung der türkischen Eisenbahn-Anleihe an der Wiener Börse zu bewirken. Zu diesem Zweck sei das frühere Ministerium mit Benutzung der nationalen Wirren beseitigt, und das jetzige Ministerium, dessen Majorität eine gefügigere sei, geschaffen worden. „Das ist, schließt der Artikel des „Oekonomist", die neueste Mähr von der letzten Ministerkrise in ihrem Ursprunge und in ihren Folgen." Wir hoffen und möchten glauben, daß diese Darstellung des „Oekonomist", die hier Aufsehen macht und bisher nur in unwesentlichen Einzelheiten berichtigt worden ist, weniger Mähr als Mährchen enthielte, obwohl die Korruption in den höheren Sphären der österreichischen Beamtenwelt bekanntermaßen erschreckend groß ist. Jedenfalls ist ein so starker Angriff auf den hochstehenden Staatsmann Oesterreichs ein nicht gering zu schätzendes Zeichen, daß die Popularität desselben in Wien schon im Abnehmen begriffen ist. — Die Blätter sprechen sich mit Ausnahme einiger weniger unbedeutender Organe fast einstimmig mit derselben Anerkennung, wie die Thronrede, über die Thätigkeit des Reichstags in der vergangenen Legislatur-Periode aus. Wenn bei dieser Gelegenheit auch hervorgehoben wird, daß das Gesetz wegen des Unterstützungswohnsitzes in der Thronrede nicht aufgeführt worden ist, und daraus der Schluß gezogen wird, daß das Zustandekommen des Gesetzes in Frage stehe, so ist diese Folgerung unrichtig. Zur Zeit nämlich, wo die Thronrede gehalten wurde, war die Beschlußnahme des Bundesraths über dieses Gesetz, ebenso wie über die Vorlage wegen der Gotthardsbahn noch nicht erfolgt. Beide Gesetze konnten daher, als noch nicht zum Abschluß gelangt, in der Thronrede nicht erwähnt werden, ihrer Publikation steht aber demnächst bevor, nachdem die Zustimmung des Bundesraths zu derselben jetzt erfolgt ist.

Berlin, 1. Juni. Se. Majestät der König kommt heute von Babelsberg nach Berlin, nimmt Meldungen und Vorträge entgegen, reist Abend 10½ Uhr auf der Potsdamer Bahn mit dem Courierzuge zum Besuche des Kaisers Alexander nach Ems ab, und kehrt, soweit bis jetzt bestimmt, im Laufe des Sonnabends aus dem Kurorte hierher zurück. — Der Kronprinz empfing gestern Mittags im Neuen Palais zu Potsdam den englischen General Pope und andere fremde Militärs; die Kronprinzessin und die Prinzessin Karl statteten der Königin-Wittwe im Schlosse Sanssouci einen Besuch ab.

— Gestern Abend ist zu Konstantinopel der Konsul des norddeutschen Bundes, Legationsrath Grimm, nach kurzer Krankheit im Alter von 38 Jahren verstorben.

— Offiziös werden heute alle Gerüchte von Veränderungen im Ressort des landwirthschaftlichen Ministeriums als unbegründet bezeichnet.

— Außer dem Präsidenten Staatsminister a. D. v. Westphalen wird, wie der „K. Z." gemeldet wird, auch der Pastor an Bethanien, Schulz, aus dem Kuratorium der gedachten Krankenanstalt ausscheiden. Dem Oberkirchenrathe sei aufgegeben worden, demselben einen andern Wirkungskreis anzuweisen.

— Aus Memel schreibt man: Nach einer in diesen Tagen hierher gelangten Nachricht ist die Vorlage zum Bau der Memel-Tilsiter Eisenbahn und der Brücke über den Memelfluß vollständig ausgearbeitet. Es wird hinzugefügt, daß die Staatsregierung beschlossen habe, die Vorlage zur Bewilligung der Kosten an den im Herbste neu zusammentretenden Landtag sofort gelangen zu lassen. Der Winter würde dann, da an der Zustimmung der Kammern nicht zu zweifeln sein dürfte, zu der Einleitung der nothwendigen Vorarbeiten zu dem im Frühlinge des nächsten Jahres zu beginnenden Bau benutzt werden können.

— Die Arbeiten für den Entwurf einer Strafprozeßordnung, welche nach Annahme des Strafgesetzbuches unerläßlich geworden, sind, wie man hört, schon ziemlich weit vorgeschritten. Die Autoren des ersten Strafgesetzbuch-Entwurfes sind auch bei diesem neuen Werke unter Leitung des Präsidenten Friedberg beschäftigt.

— In Sachen des Gesetzes über Autorenrechte schreibt man der „H.-B.-H.", daß Sachsen seinen beabsichtigten Protest gegen die vom Reichstage votirte Bestimmung, nach welcher bezügliche Rechtsstreitigkeiten in letzter Instanz an das Bundes-Oberhandels-Gericht devolviren sollen, zurückgezogen habe, nachdem Seitens der Leipziger Buchhändler mit einer Gegendemonstration gedroht worden.

— Das im Reichstage nicht mehr zur Behandlung gelangte Rayongesetz will bekanntlich für gewisse Einschränkungen des Grundeigenthums keine Entschädigung zugestehen. Insbesondere gilt dies von den Beschränkungen, welche innerhalb des sogenannten dritten Fstungsrayons vom Gesetze noch festgehalten werden. Diese letztere Bestimmung ist indessen nicht ohne lebhaften Widerspruch innerhalb des Bundesraths in den Gesetzentwurf aufgenommen worden. Man hat mit Recht dagegen eingewandt, man befinde sich vor der Alternative, entweder annehmen zu müssen, daß durch die gedachten Rayonvorschriften der Grundwerth nicht affizirt werde — und in solchem Falle könne man die Entschädigungspflicht unbedenklich übernehmen — oder aber zugeben zu müssen, daß der Grundwerth verringert werde, und in solchem Falle würde es nach den Prinzipien des Entwurfs nicht gerechtfertigt sein, die Entschädigungspflicht abzulehnen. Die Majorität hat dieser Auffassung indessen nicht beitreten zu können geglaubt. Sie war einestheils der Ansicht, daß die Beschränkungen in der Wirklichkeit nicht so schwer empfunden würden, als sie auf den ersten Blick erscheinen könnten. Dies erhelle namentlich daraus, daß im dritten Rayon, ungeachtet der bisher schon bestehenden Verpflichtung, im Armirungsfalle die Gebäude niederzulegen, vielfach gebaut werde. Die Gefahr der Armirung werde eben nicht hoch veranschlagt. In die Lage, an seinem Eigenthum Schaden zu erleiden, könne Jeder gerathen, dessen Besitz sich in der Nähe des Kriegsschauplatzes befinde. Eine Verpflichtung zum Ersatze aller Kriegsschäden könne nicht übernommen werden. Hiervon aber abgesehen, würden die Rayonbeschränkungen auf den Grundwerth keinen erheblichen Einfluß äußern, daher auch die Entschädigung für die einzelnen Grundbesitzer nicht von Belang sein würde. Gleichwohl könne sie im Hinblick auf den bedeutenden Umfang und Flächeninhalt des dritten Rayons in ihrer Totalität eine so hohe Summe erreichen, daß sie den Bundesfinanzen entweder eine unverhältnißmäßige Last aufbürden oder die Anlage und Erweiterung von Festungen in bedenklicher Weise erschweren würden. Der letzteren Eventualität müsse in jedem Falle vorgebeugt werden. Die Sorge für die Landesvertheidigung sei eine so gebieterische Pflicht, daß dieser Rücksicht das Interesse des Einzelnen sich unterordnen müsse.

— Aus Kiel, 30. Mai, wird gemeldet: Heute früh ging die Besatzung für das Kanonenboot „Wolf" nach Glückstadt ab, um sich auf dem daselbst bereits gestern von Altona eingetroffenen Panzerfahrzeug „Prinz Adalbert" behufs Ueberführung nach Geestemünde einzuschiffen. Das Kanonenboot „Wolf" wird am 1. Juni in Dienst gestellt werden. Die Panzerfregatten „Kronprinz" und „Friedrich Karl" haben gestern früh 6 Uhr Skagen passirt. Das Dampfkanonenboot „Cyklop", welches die Panzerfregatten bis Skagen begleitete, geht von dort nach Stralsund, um in Verbindung mit dem Transportdampfer „Greif", welcher heute früh von hier abgegangen, einige Ruder-Kanonenschaluppen nach Kiel überzuführen.

— Zu der französischen Münzenquete scheinen auch einzelne deutsche Kenner herangezogen zu sein. Einer von ihnen, und wohl der bedeutendste, Dr. Ad. Soetbeer in Hamburg, hat es indessen, wie die „Ztg. f. Nordd." mittheilt, mit Rücksicht auf die bevorstehende gleiche Untersuchung in Deutschland abgelehnt, nach Paris zu gehen und sich dort vernehmen zu lassen. Diese Zurückhaltung wird ihm Niemand verdenken, der die praktische nationale Wichtigkeit mancher Seiten der Münzsache, z. B. der Frage der Doppelwährung, zu würdigen vermag.

Weimar, 29. Mai. JJ. HH. Prinz Hermann und Gemahlin nebst Prinzessin-Tochter sind von Stuttgart hier eingetroffen, um in den nächsten Tagen die Konfirmation ihrer Söhne, der Prinzessin Wilhelm und Bernhard, welche zur Zeit als Kadetten in Dresden stehen, in der hiesigen Schloßkapelle vollziehen zu lassen.

Ausland.

Wien, 31. Mai. Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen einen Aufruf des Comités der deutschen Fortschrittspartei in Wien an die Wähler zum niederösterreichischen Landtage, welcher sich für ein friedliches und freiheitliches Zusammenwirken aller Nationalitäten ausspricht.

— Ein auffallendes Preisausschreiben ist dieser Tage von Wien ausgegangen. Das katholische Kasino des Wiener Bezirks Alsergrund hat einen Konkurs (Preis 20 Dukaten) beschlossen um die beste Lösung der Frage: „Wie kann der Vermehrung der Juden und der Anhäufung von Reichthümern in ihren Händen auf gesetzlichem Wege entgegen getreten werden."

Bern, 31. Mai. Italienische Flüchtlinge bildeten in Lugano eine Bande und überschritten in der Nähe des Comer Sees die italienische Grenze. Die italienische Regierung schickte ihnen zwei Bataillone ententgegen. Der Bundesrath ordnete die Internirung der in der Schweiz zurückgebliebenen Flüchtlinge, sowie eine scharfe Ueberwachung der Grenze an.

Paris, 30. Mai. Die Anklagekammer des Staatsgerichtshofes ist auf morgen um zwei Uhr einberufen. Die Prüfung des durch das Dekret vom 4. Mai an diesen Gerichtshof verwiesenen Prozesses durch die Anklagekammer wird, wie die „Gazette des Tribunaux" berichtet, die ganze Woche in Anspruch nehmen. Die Zahl der Angeschuldigten beläuft sich auf 73, wovon die Hälfte provisorisch auf freien Fuß gesetzt sind. Entbindungen von der Anklage sind, wie die offiziöse Gerichtszeitung versichert, nicht erfolgt. Wie der „Constitutionnel" meldet, sind noch vorgestern zwei neue Verhaftungen, welche mit dem Komplott in Verbindung stehen, vollzogen worden.

— Professor Laboulaye hat an den Direktor des Collège de France, Herrn Stanislav Julien, folgendes Schreiben gerichtet:

Glatigny-Versailles, 27. Mai. Herr Direktor! Im Interesse der öffentlichen Ruhe bitte ich Sie, meine Vorlesung einstweilen zu suspendiren. Sie wissen, daß das Amphitheater heute früh von Leuten besetzt war, die man niemals im Collège de France gesehen hatte. Trotz der Proteste meiner gewöhnlichen Zuhörer hat man mich nicht ein Wort sprechen lassen; man hat mich beschimpft, man hat mir Sousstücke an den Kopf geworfen; mehrere Damen, die in meiner Nähe saßen, trugen von der Artigkeit dieser Herren Verletzungen davon. Ich bin nicht der Mann, welcher solchen Schimpf erträgt; aber wenn die Behörde dem Gesetz die Oberhand verschaffen will, so wird sie genöthigt sein, Unsinnige, die nicht wissen, was sie thun, vor die Zuchtpolizei zu schicken. Ich glaube, daß es einem alten Professor geziemt, Mitleid zu haben mit den Thoren, die ihn insultiren; Sache der öffentlichen Meinung ist es, diese Anstifter von Ruhestörungen zu verdammen, welche in meiner Person den Bürger und den Professor, die Freiheit der politischen Meinung und die Freiheit des Unterrichts beschimpfen. Wenn ich übrigens den zahlreichen Beweisen von Sympathie glauben darf, welche ich aus ganz Frankreich empfange, so ist der Augenblick nicht fern, da man mir volle Gerechtigkeit widerfahren lassen wird.

— Neulich meldete ich Ihnen den Tod des Dr. Cabarrus (Sohn der schönen Therese Cabarrus, verwittweten Gräfin Fontenoy, welche durch ihren Liebhaber, den Volksrepräsentanten Tallien, die Herrschaft Robespierres stürzen ließ oder doch sehr dazu half), der erzählte einst von seiner Mutter folgenden charakteristischen Zug. Eines Tages kam die Fürstin v. Chimay, das war sie zuletzt, schon hochbejahrt aus ihrer ländlichen Zurückgezogenheit nach Paris; da zeigte ein Anschlag an, daß im Ambigu-Theater ein Drama Robespierre gegeben werde; lange stand die alte Dame sinnend vor der Affiche, dann verlangte sie von ihrem Sohne, er solle sie ins Theater führen. Als sie eintraten, stellte die Scene Robespierres Studirzimmer dar und ein Anmelder rief so eben: „Die Bürgerin Tallien!" Welche Erinnerungen mögen die alte Dame bei dieser Anmeldung überfluthet haben? sie sank in Ohnmacht, aber erholte sich bald, sah das Stück zu Ende und sagte am Schluß: „Ach, mein Sohn! glaube mir, ich war nie so schlecht gekleidet wie die Schauspielerin, die mich darstellte!" und kein Wort weiter.

Paris, 30. Mai. (Gesetzgebender Körper.) Die Regierung legt einen Gesetzentwurf vor, nach welchem die Wahl der Maires und ihrer Adjunkten im Schooße der Munizipalräthe vorgenommen werden muß. Ferry bringt einige Bemerkungen über die Blatternseuche vor, welche sich neuerdings in Paris ausbreite. Dieselben bieten keinen Anlaß zu weiteren Debatten. Die nächste Sitzung ist für Donnerstag festgesetzt. — Der Herzog von Gramont ist heute Abends nach Paris zurückgekehrt.

Paris, 30. Mai. Nach zuverlässigen Mittheilungen beabsichtigt der Kaiser Napoleon, im Juli d. J. bei der Abreise aus dem Lager von Chalons einen kurzen Besuch am großherzoglich badischen Hofe abzustatten. — Pascal Grousset ist im Gefängniß St. Pelagie von den Blattern befallen.

London, 30. Mai. Ueber die Entführung von Engländern durch spanische Räuber liegen noch keine amtlichen Berichte vor und die anderen Mittheilungen widersprechen sich zum Theil. Einem Briefe aus Gibraltar zufolge scheint die Sache in folgender Weise vor sich gegangen zu sein: Die beiden Herren Bonnel, Oheim und Neffe, in Gibraltar geboren und als Kaufleute ansässig, pflegten alljährlich einige Wochen der heißen Jahreszeit in einer ihnen gehörenden kleinen Villa bei Sabart zuzubringen, einem vier Meilen von Gibraltar entfernten und in der Mitte zwischen San Roque und der östlichen Bucht gelegenen Weiler. Auch in diesem Jahre hatten sie dort ihren Aufenthalt genommen, als am 21. Mai gegen 8 Uhr Abends gewaltthätiger Weise eine zahlreiche Schaar von Schmugglern in die Wohnung eindrang, die beiden Herren, deren einer wegen steter Kränklichkeit keinen Widerstand leisten konnte, ergriff und auf Pferde gebunden ins Gebirge schleppte. Am anderen Morgen schickten die Räuber einen Boten nach Gibraltar, durch den sie 20,000 Duros (27,000 Thlr.) Lösegeld verlangten.

London, 31. Mai. Das Unterhaus nahm in letzter Nachtsitzung die irische Landbill in dritter Lesung an.

— Die Regierung hat aus Kanada vom 29. folgende Depesche erhalten: Bis jetzt ist Seitens der Fenier kein weiterer Versuch der Grenzüberschreitung vorgekommen. Kein Fenier stand länger als eine halbe Stunde auf kanadischem Boden.

Madrid, 30. Mai. Ein Schreiben Prim's ladet die abwesenden Abgeordneten ein, der Sitzung der Kortes vom 6. Juni beizuwohnen, da in derselben höchst wichtige Fragen zur Verhandlung kommen werden und das Ministerium Rechenschaft über seine Bemühungen zur endgültigen Konstituirung der Regierung ablegen wird.

Newyork, 30. Mai. Der Schatzsekretär ordnete für Juni den Verkauf von 5 Millionen Dollar Gold und den Ankauf von 8 Millionen Bonds an. — Gleason und mehrere andere Fenieranführer wurden durch den Marshall der Vereinigten Staaten verhaftet und ins Gefängniß nach Malone abgeführt.

Toronto, 29. Mai. Kanadische Truppen sind an den Welland-Kanal abgegangen, da ein Angriff der Fenier daselbst befürchtet wird.

Pommern.

Stettin, 1. Juni. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung, welche unter dem stellvertretenden Vorsitz des Herrn Dr. Wolff stattfand, ertheilte die Versammlung dem vom Rentier Zimmermann für das Recht der Stättegeld-Erhebung auf den Jahrmärkten während der nächsten drei Jahre abgegebenen Meistgebote von 1000 Thlr., ferner dem vom Tischlermeister Jeschin für die miethsweise Benutzung des ehemaligen Stadtkutscherhauses auf dem Schweizerhofe auf 6 Jahre abgegebenen Meistgebot von 215 Thlr. und endlich dem vom Schuhmachermeister Adolph Neumann für die ehemalige Kamrath'sche Wäsche- und Trockenanstalt, ebenfalls auf 6 Jahre, abgegebenen Meistgebot von 876 Thlr. pro anno den Zuschlag, bewilligte ferner zu Terrainerwerbungen vor den Grundstücken Grenzstraße Nr. 8b und Nr. 16 Behufs Verbreiterung und Regulirung dieser Straße zusammen 63 Thlr. und für die Abtretung der zur Verbreiterung der Oberwiekstraße erforderlichen Grundflächen von den Grundstücken der Herren Stahlberg, Stahlkopf und Schmidt den in Folge der ergangenen Expropriations-Resolute zu zahlenden Kaufpreis von 5841 Thlr. 20 Sgr. — Mehrere Bewohner der Zabelsdorfer Straße, welche vom Magistrat auf ihr Gesuch wegen Anlegung eines Brunnens in jener Straße abschläglich beschieden waren, hatten sich bekanntlich mit einem erneuerten Antrage an die Versammlung gewendet und war der Magistrat um eine Rückäußerung ersucht. Derselbe motivirt die Ablehnung des Antrages durch Bezugnahme auf verschiedene andere gleichartige Fälle und hebt noch besonders hervor, daß die von den Petenten erwähnte Feuergefährlichkeit dadurch, daß durch die ganze Straße ein Röhrenstrang der Wasserleitung geht, erheblich vermindert werde. Der Referent, Herr Reimarus, empfiehlt auf Grund örtlicher Prüfung der Verhältnisse ebenfalls die Ablehnung des Antrages, wobei er bemerkt, daß von den zwölf Antragstellern überhaupt nur drei wirklich in der gedachten Straße wohnen, daß letztere nur etwa 300 Schritte lang sei und sich in derselben im Ganzen auch nur 20 Häuser befänden, von welchen die Bewohner der linken Seite der Straße bequem von der Pölitzer Straße aus mit Wasser versehen werden könnten. Herr F. W. Schultz führt dagegen aus, daß in den in Betracht kommenden 14 Häusern circa 1500 größtentheils dem Arbeiterstande angehörige Personen, außerdem auch 6 Fuhrleute wohnten und sei es jedenfalls Pflicht der Stadt, diesen Bewohnern Wasser, als das vor allen Dingen Nothwendigste, zu verschaffen; für die Benutzung der vorhandenen Privatbrunnen müßten die Leute monatlich 5 bis 7½ Sgr. zahlen und würde ihnen die Benutzung versagt, wenn sie diese Abgabe nicht entrichten könnten. Herr Tiessen: Wenn der Referent her-

vorgehoben, daß die Mehrzahl der Bewohner der Zabelsdorfer Straße keine städtischen Abgaben entrichteten und deshalb auch auf die Wohlthat der Anlage eines Brunnens keinen Anspruch machen könnten, so beweise die Nichtzahlung von Steuern für ihn nicht, daß man den Leuten einen Brunnen vorenthalte, sondern umgekehrt, daß man dieselben zur Steuerzahlung heranziehe, und empfehle er deshalb die Berücksichtigung des Gesuches. Die Versammlung entschied sich denn auch dahin, den Antrag dem Magistrat befürwortend zugehen zu lassen.

Die Versammlung hatte an den Magistrat die Anfrage gerichtet, ob es nicht angemessen erscheine, das zur Zeit noch in der Otto- und der gehobenen städtischen Töchterschule bestehende Turn- und Holzgeld von resp. 10 und 15 Sgr. abzuschaffen und als Ersatz für den hierdurch entstehenden Ausfall eine entsprechende Erhöhung des Schulgeldes eintreten zu lassen. Die Schuldeputation hat dieser Ansicht beigestimmt, der Magistrat dagegen hält es für zweckmäßig, es zur Zeit noch bei der bestehenden Einrichtung bewenden zu lassen, da voraussichtlich doch in nicht zu langer Zeit die Errichtung einer neuen Mittelschule nothwendig werden wird und es angemessen erscheint, bei Errichtung derselben die Schulgeldsätze überhaupt neu zu regeln. Diesem Vorschlage wurde von der Versammlung zugestimmt. — Die Rechnungsabnahme-Kommission hatte bei Prüfung der Jahresrechnung pro 1868 monirt, daß dem Theater-Direktor Carlschulz in jenem Jahre eine Gas-Subvention von 2117 Thlr. 10 Sgr. gewährt, während das Maximum der jährlichen Bewilligung nach dem Beschlusse vom 5. September 1865 auf nur 2000 Thlr. festgesetzt gewesen sei und hat die Versammlung demzufolge wegen der pro 15. September 1867/68 stattgehabten Ueberschreitung der Subvention um 117 Thlr. 10 Sgr. eine Rückäußerung des Magistrats erbeten. Letzterer erklärt nun, daß die Rückforderung der 117 Thlr. vom Direktor Carlschulz aus dem Grunde unterblieben sei, weil innerhalb der 3 Jahre 1865—68 an der bewilligten Subvention von zusammen 6000 Thlr. durch geringeren Gasverbrauch überhaupt noch 278 Thlr. erspart seien und bittet er deshalb, einen Anspruch auf nachträgliche Bezahlung der 117 Thlr. 10 Sgr. nicht zu erheben. Der Referent, Herr Tiessen, theilt auf Grund der Akten mit, daß die Ansicht des Magistrats jedenfalls nicht richtig sei, indem derselbe im Jahre 1865 nach erfolgter Bewilligung der Subvention von die Gas-Kommission eine Verfügung erlassen, in der er ausdrücklich verlangt habe, daß die Kommission bei eigener Verantwortung sofort dem Magistrat Anzeige mache, sobald in einem Jahre der Gaskonsum in bewilligter Höhe überschritten werde, weil alsdann Herr Carlschulz das mehr verbrauchte Gas wie jeder andere Konsument bezahlen müsse. Sein Antrag geht demnach dahin, die nachträgliche Einziehung der 117 Thlr. von Herrn Carlschulz zu veranlassen. Der Herr Oberbürgermeister vertheidigt die vom Magistrat aufgestellte Ansicht als richtig, da die 3jährige Periode für den Konsum entscheidend gewesen und eine Ueberschreitung der Bewilligung im Ganzen nicht stattgefunden habe. Da im weiteren Verlauf der Debatte die Nothwendigkeit betont wird, von dem Wortlaut des Beschlusses, durch welchen die Subvention bewilligt, genaue Kenntniß zu haben, um in der Sache eine Entscheidung treffen zu können, wird auf den Antrag der Herren Reimarus und Wendtlandt beschlossen, die Sache heute von der Tagesordnung abzusetzen und den Magistrat zunächst um die Vorlage der Akten, resp. früheren Beschlüsse, zu ersuchen.

Da der städtische Armenkirchhof zu Torney mit Ende dieses Jahres vollständig belegt sein wird, hat der Magistrat die Genehmigung der Versammlung beantragt, um dem Eigenthümer Staats den Vertrag über die Benutzung einer neben dem Kirchhofe belegenen, der Stadt gehörigen, etwa $3^1/_2$ Morgen großen Ackerparzelle zum 1. Oktober zu kündigen. Herr v. d. Nahmer als Referent bemerkt, daß er jede Motivirung der Magistratsvorlage und namentlich den Antrag vermisse, daß die Versammlung ihre Einwilligung dazu gebe, daß die gedachte Parzelle demnächst mit zum Kirchhofe benutzt werde, was doch jedenfalls in der Absicht des Magistrats liege. Gegen eine solche Absicht müsse er sich aber entschieden aussprechen, indem es durchaus den heutigen Humanitätsansichten entspreche, einen besonderen „Armenkirchhof" nicht mehr zu halten, sondern künftig auch die Armen auf einem der vorhandenen allgemeinen Begräbnißplätze zu beerdigen. Er beantrage deshalb, die Genehmigung zu der Kündigung nicht zu ertheilen, event. aber den Magistrat um eine dahin gehende Vorlage zu ersuchen, daß die Beerdigung der Armen künftig auf den allgemeinen Begräbnißplätzen stattfinden solle. Herr Tiessen wünscht die Gründe kennen zu lernen, welche dem Magistrat zu der Vorlage wegen der Kündigung Veranlassung gegeben haben und bemerkt, daß es nicht an der Zeit sei, keinen Unterschied zwischen den Todten zu machen, so lange man noch einen Unterschied unter den Lebenden mache. Hr. Bürgermeister Sternberg entgegnet: Die Parzelle, um die es sich handle, sei schon früher zum Armenkirchhofe bestimmt und inzwischen nur, um sie nutzbar zu machen, verpachtet worden. Von einem früheren Beschlusse, daß der Armenkirchhof eingehen solle, sei ihm auch nicht das Mindeste bekannt. Auch er glaube zwar, daß jener Kirchhof sich über kurz oder lang nicht mehr werde halten lassen, allein ein sofortiges Eingehen desselben dürfte doch mancherlei Unzuträglichkeiten nach sich ziehen. Zunächst würde man den Inspektor des Kirchhofes für die ihm jetzt zufließenden, dann aber fortfallenden Nutzungen zu entschädigen haben, ferner würden sich die Gesuche wegen Bewilligung eines freien Leichenwagens, welche jetzt von den Armenkommissionen nur bewilligt würden, wenn die Beerdigung auf dem Armenkirchhofe stattfände, erheblich steigern und dadurch der Stadt bedeutend höhere Ausgaben an Fuhrkosten erwachsen und endlich komme auch noch hinzu, daß Jeder, der auf einem der allgemeinen Begräbnißplätze beerdigen lasse, sich eines „Leichen-Kommissarius" bedienen müsse; die desfallsige Ausgabe sei aber für die Angehörigen manches Armen jedenfalls unerschwinglich. Herr v. d. Nahmer: Für viele Leute wäre es sicher ein großer Schmerz, auf dem Armenkirchhofe beerdigen zu lassen und das dadurch hervorgerufene bittere Gefühl müsse man jedenfalls zu beseitigen suchen. Unter Lebenden lasse sich eine Gleichheit nicht herstellen, man möge sie also da herstellen, wo es möglich — unter den Todten. Uebrigens könne er auch nicht glauben, daß der Stadt durch die gewünschte Einrichtung so sehr erhebliche Mehrausgaben entständen, event. möge man auf Herstellung einer ermäßigten Taxe für Arme Bedacht nehmen. Herr Dr. Meyer ist der Ansicht, daß unter allen Umständen den Verstorbenen gleiche Ehre zu Theil werden müsse. Die Herren Höpfner und Weyher erklären sich entschieden für die Erhaltung des Armen-Kirchhofes, so lange der dort vorhandene Raum ausreicht, wobei Ersterer hervorhebt, daß die Beerdigungskosten auf den allgemeinen Begräbnißplätzen für Arme geradezu unerschwinglich sein würden. Nachdem noch Herr Reimarus empfohlen, die Kündigung zu genehmigen, dagegen die Frage wegen Beibehaltung des Armenkirchhofes bei Gelegenheit der Vorlage des Magistrats wegen des neuen Reglements einer anderweiten gründlichen Erörterung zu unterziehen, wurde die Magistratsvorlage mit großer Majorität genehmigt.

Der Magistrat hat einen neuen Etat pro 1870 für das Johanniskloster vorgelegt, bei dessen Aufstellung den früheren Beschlüssen der Versammlung Rechnung getragen ist. In demselben ist sogar das Defizit der früheren Vorlage in der Weise beseitigt, daß, wenn auch das Ordinarium ein solches auf Höhe von 900 Thaler nachweist, das Extraordinarium doch einen Ueberschuß von 1685 Thlr. ergiebt, so daß also noch ein reiner Ueberschuß von 785 Thlr. verbleibt. Allerdings ist dies Resultat nur dadurch ermöglicht, daß die Präbendengelder für Auswärtige herabgesetzt sind. Die Versammlung ertheilte dem neuen Etat ihre Genehmigung, nahm aber außerdem noch einen Antrag des Herrn Reimarus an, den Magistrat zu ersuchen, für das nächste Jahr einen Status bonorum aufzumachen, aus welchem die Vermögenslage des Klosters klar ersichtlich ist. — Das bereits in voriger Sitzung verhandelte Gesuch der verehelichten Kämmereikassen-Buchhalter Genrich wegen Auszahlung der Valuta der amortisirten Stadtobligation Litt. F. Nr. 3349 über 100 Thaler, resp. das hiermit in Verbindung gebrachte Gesuch ihres Mannes wegen event. Gewährung einer persönlichen Unterstützung von 100 Thlr. wurde abgelehnt. — Zur Bestreitung der Kosten für eine neue Vermessung und Eintheilung der der Stadt gehörigen circa 1850 Morgen großen Möllnwiesen wurden 145 Thlr., zur Legung von wegen vermehrten Gaskonsums durch die Ausdehnung der Leitung über ganz Grünhof nothwendig gewordenen größeren Verbindungsröhren beim Proviantmagazin, am neuen Bohlwerk rc. 1699 Thlr. bewilligt. — Der vom Magistrat vorgelegte Normaltarif über die Miethssätze für die Quartierleistung an Militärpersonen während des Friedenszustandes wurde ohne Widerspruch genehmigt. — Zur Kenntnißnahme wurde die Entscheidung des Ober-Tribunals in der Prozeßsache des Fiskus wider die Stadt Stettin wegen Zahlung der Pensionen an Polizeibeamte mitgetheilt. Nach derselben ist die Stadt nunmehr rechtskräftig verurtheilt, dem Fiskus 1026 Thlr. von demselben gezahlte Pensionen zu erstatten und letztere künftig aus ihren Mitteln zu gewähren, dagegen ist die Stadt mit ihrem Anspruche auf Herauszahlung der vom Fiskus eingezogenen Pensionsbeiträge, deren Höhe in separato zu ermitteln bleibt, durchgedrungen.

Bei der Wahl der Vorsteher der Armen-Kommissionen Nr. 14 bis inkl. 24 wurden nach den Vorschlägen der Armen-Direktion die bisherigen Vorsteher der Bezirke Nr. 14, 15, 16, 17, 18, 19, 21, 23 und 24 wieder-, die Herren: Rentier Biering für den 20. und Cafetier Papst für den 22. Bezirk neugewählt. Ferner wurde in die Schulkommission für Fortpreußen an Stelle des Eigenthümers Berger der Uhrmacher Dreyjahr und zum Armenpfleger für den Schneidermeister Herpel der Eigenthümer und Kornmesser Koske gewählt. — Der Magistrat hat die neue Geschäftsordnung der Versammlung bis auf die Bestimmung des letzten Alinea des §. 30, welche besagt: „daß ein Mitglied, welches ein anderes wegen in der Versammlung gethaner Aeußerungen außerhalb derselben zur Rechenschaft zieht, die Ordnung der Versammlung verletzt", genehmigt. Nach kurzer Debatte beschloß die Versammlung, dies Alinea fallen und die sonach definitiv festgestellte Geschäftsordnung sofort mit der Maßgabe in Kraft treten zu lassen, daß die gegenwärtig bestehenden Kommissionen und Deputationen noch bis Ende dieses Jahres in Thätigkeit bleiben.

— Unter dem Namen „Deutsche Gesellschaft zur Hebung des Flachsbaues" hat sich am Sonnabend in Berlin eine Gesellschaft gebildet, deren Zweck es ist, von dort aus eine Bewegung durch ganz Deutschland ins Werk zu setzen, um für den vermehrten Anbau und die rationelle Bedeutung des Flachses, einer in Deutschland leider zu sehr vernachlässigten Handelspflanze, Propaganda zu machen. Aus den „Satzungen", welche zur Annahme gelangten, heben wir Folgendes hervor: Die Aufgabe der Gesellschaft ist: Beschaffung von Mitteln, um die ländliche Bevölkerung durch Wort und Schrift über den lukrativen Betrieb der verbesserten belgischen Flachszucht und Flachsbereitung zu belehren, zur Anlage von Flachsbau-Musterfeldern in den Provinzen, zur Veranstaltung von Ausstellungen für Flachsbereitungs-Geräthschaften und Maschinen, zur Prämiirung vorzüglicher Flachsproduzenten, Errichtung von Flachsmärkten mit Berlin als Centralpunkt rc. Für die Provinz Pommern soll ein Flachsbau-Musterfeld auf dem Rittergute des Herrn Grafen Kleist-Juchow errichtet werden. Das Prinzip, welches die Gesellschaft zur Hebung der Flachskultur in Anwendung bringen will, besteht in einer wesentlichen Verbesserung der Anbaumethode, welche den Ertrag des Flachsbaues, selbst auf geringeren Bodenarten, bis zur Höhe von 100 Thlr. und darüber pro Morgen steigern soll.

— Nach dem neuesten „Militär-Wochenblatt" ist v. Rhoeden, Sek.-Lieut. von der Kav. des 2. Bats. (Cöslin) 2. pomm. Land.-Regts. Nr. 9, der Abschied bewilligt, und der Hülfsarbeiter Scherenberg in Stralsund zum etatsmäßigen Werft-Sekretär ernannt.

— Von heute ab soll eine „Untersiegelung", bezw. „Unterstempelung" der Formulare zu Postablieferungsscheinen über Sendungen mit Werthdeklaration und über rekommandirte Sendungen, soweit dieselben an Privatpersonen, Korporationen u. s. w. gerichtet sind, allgemein nicht mehr in Anspruch genommen werden. Bei Sendungen der gedachten Art genügt daher zur Quittungsleistung von jetzt ab die bloße Unterschrift des Adressaten unter dem Post-Ablieferungsscheine auch in den Fällen, in welchen die betreffende Sendung auf Grund des vollzogenen Post-Ablieferungsscheines von der Post abgeholt wird.

— Zur Beförderung der Korrespondenz nach den Vereinigten Staaten von Amerika gehen aus den nachbenannten Häfen und an den dahinter vermerkten Tagen Schiffe ab: Liverpool am 2., 4., 9., 11., 16., 18., 23., 25., 30. Juni Vormittags; Queenstown am 1., 3., 5., 8., 10., 12., 15., 17., 19., 22., 24., 26., 29. Juni Nachmittags; Southampton am 7., 14., 21., 28. Juni Nachmittags; Hamburg am 1., 8., 15., 22., 29. Juni früh; Bremen am 4., 11., 18, 25. Juni früh; Havre am 2., 16., 30. Juni; Brest am 4., 18. Juni Nachmittags.

— Das Königliche Kreisgericht hat die hiesige Stadtgemeinde neuerdings verurtheilt, auch an den Rentier Herrn A. Wergien hierselbst die von ihm als früheren Besitzer des Hauses grüne Schanze Nr. 13 im Jahre 1864 exekutivisch eingezogenen Einquartierungsbeiträge (sogen. Ausmiethungskosten) im Betrage von 40 Thlr. 24 Sgr. nebst Zinsen zurückzuzahlen. Wir behalten uns vor, auf die interessanten Entscheidungsgründe noch näher zurück zu kommen.

— Der Pölitzerstraße Nr. 36 wohnhafte Schuhmacher Buhrand, welcher in seinen abendlichen Mußestunden häufig den Garderobenkorb des bei der Sommerbühne beschäftigten Schauspielers Germer vom Theater in dessen Wohnung transportirte, und sich für seine Mühewaltung wahrscheinlich entschädigen wollte, erbrach vorgestern Abend den Korb, annektirte aus demselben verschiedene Gegenstände und versilberte dieselben sodann mit der Stipulation des Rückkaufsrechtes innerhalb 4 Wochen, bei einem hiesigen Pfandleiher. Für den Erlös machte er sich einen vergnügten Tag, dem aber, da er des Diebstahls angeklagt worden, jedenfalls verschiedene weniger vergnügte Tage folgen werden.

Cöslin, 30. Mai. Am Sonnabend gelang es, im Buchwalde einen gefährlichen vierbeinigen Wilddieb zu erlegen, nämlich eine Wildkatze, welche daselbst bereits seit dem Winter gespürt worden ist und auf ihren meilenweiten Streifereien namentlich an jungen Hasen großen Schaden zugefügt hat. Das in Rede stehende Raubthier ist allerdings wenig größer als eine Hauskatze und kann möglicherweise nur verwildert sein, in diesem Falle müßte man aber auf eine sehr lange Verwilderung schließen, da die eigenthümliche Zeichnung des Felles, schwarze Streifen auf grauem Untergrunde und der geringelte Schwanz sonst bei Hauskatzen nicht vorkommt.

Polzin, 30. Mai. Unser Magistrat hat die Absicht, eine Gewerbeschule zu errichten. So wünschenswerth eine solche Anstalt für unsere Stadt auch ist, so steht doch zu fürchten, daß dem Unternehmen Schwierigkeiten entgegentreten dürften, welche die Sache nicht zur Ausführung kommen lassen werden.

Schivelbein, 29. Mai. Durch den Frost der vergangenen Nacht haben die Kartoffeln, Gartenfrüchte, der Klee, wie auch junge Bäume stark gelitten, doch scheint der Roggen und das übrige Getreide unbeschädigt geblieben zu sein.

Vermischtes.

Magdeburg, 30. Mai. Vergangene Nacht brach der „Magd. Z." zufolge in der auf dem großen Werder belegenen Walhalla ein Feuer aus, welches bald einen so großen Umfang gewann, daß die herbeigeeilte Löschmannschaft sich darauf beschränken mußte, die benachbarten Grundstücke zu schützen, während die Walhalla selbst total niederbrannte. Ebenso erging es dem Odeum, welches mit der Front der Walhalla zugekehrt ist. Nachdem die Holzbekleidung des Haupteingangs Feuer gefangen hatte, stand bald das ebenfalls aus Fachwerk gebaute Gebäude in Flammen und brannte wie das Hermann'sche Grundstück total nieder. Ein Glück für die Bewohner des Werders war es, daß Anfangs völlige Windstille herrschte, so daß es den anwohnenden Besitzern nicht schwer fiel, sich gegen das Flugfeuer zu schützen.

Koburg. Am 27. Mai erschoß hierselbst auf dem Militär-Schießplatz ein Portepeefähnrich einen Sergeanten. Zu aufgestellten ungeladenen Gewehren stellte der betreffende Sergeant auch das seinige, welches noch geladen war, aber mehrmals versagt hatte. Der Fähnrich, der wahrscheinlich an den Gewehren etwas nachsehen wollte, ergriff unglücklicher Weise das des Sergeanten, legte auf denselben an und schoß ihn mitten durch die Brust, so daß der Tod augenblicklich erfolgte.

Hamburg, 30. Mai. Die Sprengpulverfabrik zu Krümmel im Herzogthum Lauenburg ist gestern nach einer hierher gelangten Meldung in die Luft geflogen. Der Chemiker und 4 Arbeiter sind leider dabei umgekommen. Das Gebäude, worin das Sprengöl fabrizirt wird, ist völlig demolirt, dagegen sind die Dynamitfabrik und die Magazine unversehrt geblieben.

Landwirthschaftliches.

Aus Vorpommern, 29. Mai. (N. P. Ztg.) Soweit meine Bekanntschaft und mir zugegangene Nachrichten reichen — einen großen Theil von Pommern, die Neumark und Ukermark — steht es mit den Wintersaaten etwa folgendermaßen: Oelsaaten sind fast überall ganz verloren. Weizen hat an vielen Orten dermaßen durch den Winter gelitten, daß er hat umgepflügt werden müssen; wo dies nicht geschehen, ist sein Stand, auch nach dem vorzüglich fruchtbaren Wetter der letzten Wochen, dennoch überaus dürftig und jetzt aller Erwartung nach irreparabel. Gut stehende Weizenfelder finden sich außerordentlich selten und nur in solchen Lagen, wo die Saat während der strengen Kälte eine Schneedecke gehabt hat. Roggen ist im Ganzen besser durch den Winter gekommen, sein Stand im Allgemeinen aber dünn; auch wird er kurz im Stroh bleiben. Eine sehr günstige Blüthezeit könnte uns vielleicht im Korn noch eine Mittelernte verschaffen. Außer diesen beiden Getreidearten hat der rothe und gelbe Klee, so wie die empfindlicheren Grasarten ganz besonders vom Frost gelitten, so daß von einer Kleeheu-Ernte nur an wenigen Orten die Rede sein wird. Sommergetreide steht, Dank der günstigen Bestellungs- und ersten Vegetationsperiode, bis jetzt fast überall sehr gut und dürfte bei fortgehender guter Entwickelung unter dem Beistande einer guten Kartoffelernte im Stande sein, einen Theil des Ausfalles zu decken, der am Wintergetreide erlitten wird. — Die Gesammtaussichten auf die Ernte in den genannten Bezirken sind hiernach nicht hoffnungsreich, wenn auch nicht in Abrede zu stellen ist, daß mit Ausnahme des Weizens, der Erdrusch sich noch günstig stellen kann.

Wollbericht.

Breslau, 30. Mai. Während in letzterer Zeit ein regeres Leben im Kontrahiren stattfand, sind auch schon einige hundert Centner feine Wollen von einem hiesigen Kommissionar für französische Rechnung vom neuen Lager der Händler, dem bereits schon immer Zufuhren zugeführt werden, gekauft worden. Vom Geschäft in alten Wollen ist für diesmal nichts von Belang zu melden, was wohl der Nähe des Wollmarktes zuzuschreiben ist.

Viehmärkte.

Berlin. Am 30. Mai cr. wurden auf hiesigem Viehmarkt an Schlachtvieh zum Verkauf aufgestellt:

An Rindvieh 1889 Stück. Der Handel war bei minder starken Zutriften durch Exportgeschäfte nach England und umfangreiche Ankäufe nach den Rheinlanden belebter als seit längerer Zeit, weshalb sich die Durchschnittspreise merklich höher ergaben; prima Qualität wurde mit 18—20 Rthlr., mittlere 15—16 Rthlr., ordinäre 10 bis 12 Rthlr. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt.

An Schweinen 3674 Stück. Die Zutriften waren im Verhältniß zum gegenwärtigen Konsum viel zu stark, um mehr als mittelmäßige Durchschnittspreise zu erzielen, denn beste feine Kernwaare konnte nicht sicher 17 Rthlr. pro 100 Pfd. Fleischgewicht erhalten, und blieben dennoch mehrere hundert Stück unverkauft.

An Schafvieh 12,435 Stück. Exportgeschäfte nach England und Frankreich wurden sehr lebhaft betrieben und schwere fette Hammel zu höhirem Preise als vorwöchentlich bezahlt; selbst für Mittelwaare stellten sich die Preise günstiger.

An Kälbern 1300 Stück, welche zu mittelmäßigen Preisen bei lebhaftem Verkehr ausverkauft wurden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 1 Juni. Wetter trübe und regnig. Temperatur + 15° R. Wind SW.

Weizen flau, per 2125 Pfd. loco gelber inländ. gr. 63—65 Rthlr., besserer 66—68 Rthlr., feiner 69—70 Rthlr., 83—85pfd. gelber per Juni u. Juni-Juli $70^1/_2$, $69^1/_2$, 70 Rthlr. bez., per Juli-August 72, 71, $71^1/_2$ Rthlr. bez., September-Oktober $72^3/_4$, $72^1/_4$, $^1/_2$ Rthlr. bez.

Roggen flau, per 2000 Pfd. 82pfd. 51 Rthlr., 80-bis 81pfd. 49—50 Rthlr., leichter 47—48 Rthlr., per Juni u. Juni-Juli 50, $49^1/_4$, $^1/_2$ Rthlr. bez., Juli-August 51, $50^1/_2$ Rthlr. bez. u. Gd., per Septbr.-Oktober 52, $51^1/_2$, $^3/_4$ Rthlr. bez. u. Gd.

Gerste unverändert, per 1750 Pfd. loco pomm. 37 bis 40 Rthlr., Märker 40—$41^1/_2$ Rthlr., schles. 40—42 Rthlr.

Hafer flau, per 1300 Pfd. loco $26^1/_2$—$28^1/_4$ Rthlr., 47—50pfd. per Juni u. Juni-Juli 28 Rthlr. bez., $28^1/_4$ Br., Juli-August $28^1/_2$ Rthlr. bez. u. Br.

Erbsen matt, per 2250 Pfd. loco Futter- 46—49 Rthlr., Koch- 50—51 Rthlr., Juni-Juli Futter- 51 Rthlr. bez.

Rüböl wenig verändert, loco $13^5/_6$ Rthlr. Br., per Juni $13^2/_3$ Rthlr. bez., September-Oktober $13^1/_4$, $^1/_6$ Rthlr. bez.

Petroleum per Septbr.-Oktbr. $7^5/_{12}$ Rthlr. bez.

Spiritus matt, loco ohne Faß $16^1/_6$ Rthlr. bez., per Juni und Juni-Juli 16 Rthlr. bez., Br. u. Gd., Juli-August $16^5/_{24}$, $^1/_6$ Rthlr. bez. u. Gd., $^1/_4$ Br., August-Sept. $16^1/_2$, $^{11}/_{24}$ Rthlr. bez., $^1/_2$ Br., $^5/_{12}$ Gd.

Angemeldet: 1500 Wispel Weizen, 300 Wispel Roggen, 150 Wispel Hafer, 300 Ctr. Rüböl, 50,000 Qrt. Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 70, Roggen $49^1/_2$, Hafer 28, Rüböl $13^2/_3$, Spiritus 16.

Landmarkt.

Weizen 65—71 Rthlr., Roggen 48—53 Rthlr., Gerste 38—43 Rthlr., Hafer 27—30 Rthlr., Erbsen 50 54 Rthlr., Heu 20—25 Sgr. pr. Centner, Stroh per Schock 6—8 Rthlr., Kartoffeln 11—15 Rthlr.

Das Fräulein von Scuderi.

Erzählung aus dem Zeitalter Ludwig XIV.

von

E. T. A. Hoffmann.

(Fortsetzung.)

Dies leise murmelnd hatte der Mensch die Martiniére den Leuchter weggerissen, die Kerzen verlöscht und ihr ein Kästchen in die Hände gedrückt. „Um Deiner Seligkeit willen, gieb das Kästchen dem Fräulein," rief der Mensch und sprang zum Hause hinaus. Die Martinière war zu Boden gesunken, mit Mühe stand sie auf, und tappte sich in der Finsterniß zurück in ihr Gemach, wo sie ganz erschöpft, keines Lautes mächtig, in den Lehnstuhl sank. Nun hörte sie die Schlüssel klirren, die sie im Schloß der Hausthür hatte stecken lassen. Das Haus wurde zugeschlossen und leise unsichere Tritte nahten sich dem Gemach. Fest gebannt, ohne Kraft sich zu regen, erwartete sie das Gräßliche; doch wie geschah ihr, als die Thüre aufging und sie bei dem Scheine der Nachtlampe auf den ersten Blick den ehrlichen Baptiste erkannte; der sah leichenblaß aus und ganz verstört. „Um aller Heiligen willen," fing er an, „um aller Heiligen willen, sagt mir Frau Martiniére, was ist geschehen? Ach die Angst! die Angst! — Ich weiß nicht was es war, aber fortgetrieben hat es mich von der Hochzeit gestern Abend mit Gewalt! — Und nun komme ich in die Straße. Frau Martinière, denk ich, hat einen leisen Schlaf, die wird's wohl hören, wenn ich leise und säuberlich anpoche an die Hausthüre, und mich hineinlassen. Da kommt mir eine starke Patrouille entgegen, Reiter, Fußvolk bis an die Zähne bewaffnet, und hält mich an und will mich nicht fortlassen. Aber zum Glück ist Desgrais dabei, der Marechaussée-Lieutenant, der mich recht gut kennt; der spricht, als sie mir die Laterne unter die Nase halten: Ei, Baptiste, wo kommst du her des Wegs in der Nacht? Du mußt fein im Hause bleiben und es hüten. Hier ist es nicht geheuer, wir denken noch in dieser Nacht einen guten Fang zu machen. Ihr glaubt gar nicht, Frau Martiniére, wie mir diese Worte auf's Herz fielen. Und nun trete ich auf die Schwelle, da stürzt ein verhüllter Mensch aus dem Hause, das blanke Stilet in der Faust, und rennt mich um und um — das Haus ist offen, die Schlüssel stecken im Schlosse — sagt, was hat das Alles zu bedeuten?"

Die Martiniére, von ihrer Todesangst befreit, erzählte, wie sich Alles begeben. Beide, sie und Baptiste, gingen in den Hausflur, sie fanden den Leuchter auf dem Boden, wo der fremde Mensch ihn im Entfliehen hingeworfen. „Es ist nur zu gewiß," sprach Baptiste, „daß unser Fräulein beraubt und wohl gar ermordet werden sollte. Der Mensch wußte, wie Ihr erzählt, daß Ihr allein war't mit dem Fräulein, ja sogar, daß sie noch wachte bei ihren Schriften; gewiß war es einer von den verfluchten Gaunern und Spitzbuben, die bis ins Innere der Häuser dringen, alles listig auskundschaftend, was ihnen zur Ausführung ihrer teuflischen Anschläge dienlich. Und das kleine Kästchen, Frau Martiniére, das, denk ich, werfen wir in die Seine, wo sie am tiefsten ist. Wer steht uns dafü, daß nicht irgend ein verruchter Unhold unserm guten Fräulein nach dem Leben trachtet, daß sie, daß Kästchen öffnend, nicht todt niedersinkt, wie der alte Marquis von Tournay, als er den Brief aufmachte, den er von unbekannter Hand erhalten!" — Lange rathschlagend beschlossen die Getreuen endlich, dem Fräulein am andern Morgen Alles zu erzählen und ihr auch das geheimnißvolle Kästchen einzuhändigen, das ja mit gehöriger Vorsicht geöffnet werden könne. Beide erwägten sie genau jeden Umstand der Erscheinung des verdächtigen Fremden, meinten, daß wohl ein besonderes Geheimniß im Spiele sein könne, über das sie eigenmächtig nicht schalten dürften, sondern die Enthüllung ihrer Herrschaft überlassen müßten. —

Baptiste's Besorgnisse hatten ihren guten Grund. Gerade zu der Zeit war Paris der Schauplatz der verruchtesten Gräuelthaten, gerade zur der Zeit bot die teuflischste Erfindung der Hölle die leichtesten Mittel dazu dar.

Glaser, ein deutscher Apotheker, der beste Chemiker seiner Zeit, beschäftigte sich, wie es bei Leuten von seiner Wissenschaft wohl zu geschehen pflegt, mit alchimistischen Versuchen. Er hatte es darauf abgesehen, den Stein der Weisen zu finden. Ihm gesellte sich ein Italiener zu, Namens Exili. Diesem diente aber die Goldmacherkunst nur zum Vorwande. Nur das Mischen, Kochen, Sublimiren der Giftstoffe, in denen Glaser sein Heil zu finden hoffte, wollt er erlernen, und es gelang ihm endlich, jenes feine Gift zu bereiten, das ohne Geruch, ohne Geschmack, entweder auf der Stelle oder langsam tödtend, durchaus keine Spur im menschlichen Körper zurückläßt und alle Kunst, alle Wissenschaft der Aerzte täuscht, die den Giftmord nicht ahnend, den Tod einer natürlichen Ursache zuschreiben müssen. So vorsichtig Exili auch zu Werke ging, so kam er doch in den Verdacht des Giftverkaufs, und wurde nach der Bastille gebracht. In dasselbe Zimmer sperrte man bald darauf den Hauptmann Godin de Sainte Croix ein. Dieser hatte mit der Marquise de Brinvillier lange Zeit in einem Verhältnisse gelebt, welches Schande über die ganze Familie brachte, und endlich, da der Marquis unempfindlich blieb für die Verbrechen seiner Gemahlin, ihren Vater Dreux d'Aubray, Civil-Lieutenant zu Paris, nöthigte, das verbrecherische Paar durch einen Verhaftsbefehl zu trennen, den er wider den Hauptmann, auswirkte. Leidenschaftlich, ohne Charakter, Frömmigkeit heuchelnd und zu Lastern aller Art geneigt von Jugend auf, eifersüchtig, rachsüchtig bis zur Wuth, konnte dem Hauptmann nichts vollkommener sein als Exilis teuflisches Geheimniß, daß ihm die Macht gab, alle seine Feinde zu vernichten. Er wurde Exilis eifriger Schüler, und that es bald seinem Meister gleich, so daß er aus der Bastille entlassen, allein fortzuarbeiten im Stande war.

Die Brinvillier war ein entartetes Weib, durch Sainte Croix wurde sie zum Ungeheuer. Er vermochte sie nach und nach, erst ihren eignen Vater, bei dem sie sich befand, ihn mit verruchter Heuchelei im Alter pflegend, dann ihre beiden Brüder, und endlich ihre Schwester zu vergiften; den Vater aus Rache, die andern der reichen Erbschaft wegen. Die Geschichte mehrerer Giftmörder giebt das entsetzliche Beispiel, daß Verbrechen der Art zur unwiderstehlichen Leidenschaft werden. Ohne weitern Zweck, aus reiner Lust daran, wie der Chemiker Experimente macht zu seinem Vergnügen, haben oft Giftmörder Personen gemordert, deren Leben oder Tod ihnen völlig gleich sein konnte. Das plötzliche Hinsterben mehrerer Armen im Hotel Dieu erregte später den Verdacht, daß die Brode, welche die Brinvillier dort wöchentlich auszutheilen pflegte, um als Muster der Frömmigkeit und des Wohlthuns zu gelten, vergiftet waren. Gewiß ist es aber, daß sie Taubenpasteten vergiftete, und sie den Gästen, die sie geladen, vorsetzte. Der Chevalier du Guet und mehrere andere Personen fielen als Opfer dieser höllischen Mahlzeiten. Sainte Croix, sein Gehülfe la Chaussée, die Brinvillier wußten lange Zeit ihre gräßlichen Unthaten in undurchdringliche Schleier zu hüllen; doch welche verruchte List verworfener Menschen vermag zu bestehen, hat die ewige Macht des Himmels beschlossen, schon hier auf Erden die Frevler zu richten. — Die Gifte, welche Sainte Croix bereitete, waren so fein, daß, lag das Pulver (poudre de succession nannten es die Pariser) bei der Bereitung offen, ein einziger Athemzug hinreichte, sich augenblicklich den Tod zu geben.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Robert Berger. (Stettin).

Gestorben: Herr Michel Maaß. (Colberg). — Frau Auguste Hausmann geb. Brunckow (Stettin).

Bekanntmachung.

Um mehrseitig gestellten Anträgen thunlichst zu begegnen, wird nach erfolgter hoher Genehmigung **auf der Großherzoglichen Eisenbahn Kleinen-Lübeck vom 1. Juni d. J. ab eine provisorische Personenbeförderung** eingerichtet werden, und kommen demnach **im Anschlusse an die zur Zeit auf den angrenzenden Bahnen** (der bisherigen Mecklenburgischen und der Lübeck-Büchener Bahn) **bestehenden Züge, zwei Personenzüge in jeder Richtung** zur Abfertigung, wie folgt:

A. Richtung Kleinen-Lübeck.

Zug Nr. 1.

Abfahrt von	Kleinen	8	Uhr 43	Min.	Morg.
„ „	Bobitz	8	„ 57	„	„
„ „	Grevermühlen	9	„ 18	„	„
„ „	Schönberg	9	„ 43	„	„
Ankunft in	Lübeck	10	„ 8	„	„

Zug Nr. 3.

Abfahrt von	Kleinen	3	Uhr. 20	Min.	Nachm.
„ „	Bobitz	3	„ 35	„	„
„ „	Grevermühlen	3	„ 58	„	„
„ „	Schönberg	4	„ 25	„	„
Ankunft in	Lübeck	4	„ 53	„	„

B. Richtung Lübeck-Kleinen.

Zug Nr. 2.

Abfahrt von	Lübeck	10	Uhr 38	Min.	Morg.
„ „	Schönberg	11	„ 8	„	„
„ „	Grevermühlen	11	„ 35	„	„
„ „	Bobitz	11	„ 57	„	„
Ankunft in	Kleinen	12	„ 9	„	„

Zug Nr. 4.

Abfahrt von	Lübeck	6	Uhr —	Min.	Abends.
„ „	Schönberg	6	„ 31	„	„
„ „	Grevermühle	7	„ —	„	„
„ „	Bobitz	7	„ 24	„	„
Ankunft in	Kleinen	7	„ 37	„	„

Außerdem wird zur Herstellung eine Verbindung **von Schwerin** zu den Zügen auf der Großherzoglichen Eisenbahn Kleinen-Lübeck **ebenfalls vom 1. Juni d. J. ab ein Personenzug in jeder Richtung** bis auf Weiteres wie folgt, eingelegt und dadurch gleichzeitig eine tägliche vermehrte Verbindung mit Wismar vermittelt werden:

A. Richtung Schwerin-Kleinen.

Abfahrt von Schwerin 7 Uhr 55 Min. Morgens.
Ankunft in Kleinen 8 „ 22 „ „

B. Richtung Kleinen-Schwerin.

Abfahrt von Kleinen 7 Uhr 58 Min. Abends.
Ankunft in Schwerin 8 „ 26 „ „

Die Abfertigung der Züge **an der Station Lübeck** geschieht auf dem Personenbahnhofe der Lübeck-Büchener Bahn und sind die Personengeldtarife ev. in den Expeditionen auf den Bahnhöfen zu erfragen.

Schwerin, den 28. Mai 1870.

Die Direktion d. Großherzgl. Friedrich-Franz Eisenbahn.

Pommersches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Nm. 2—4 U. und jed. Sonnt. Vm. 11—1 Uhr.



Bekanntmachung.

Die fahrplanmäßigen Fahrten der Dampfschiffe

„Pr. Royal Victoria," & das Haff,"

am Montag den 6. Juni,
Von Stettin 12½ Uhr Mittags.
„ Swinemünde 10 Uhr Vormittags.
finden nicht statt.

J. F. Braeunlich.



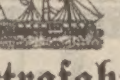
Extrafahrt
nach Swinemünde und zurück

an den beiden Pfingstfeiertagen zum Anschluß an den jedesmal von Berlin kommenden Extrazug vermittelst der Personendampfschiffe

„Princes Royal Victoria," Capt. Diedrichsen,
„Verein," Capt. Gehm,
„Misdroy," Capt. Ruth.

Abfahrt an beiden Tagen von Stettin 4 Uhr Morgens.
„ von Swinemünde 6 Uhr Abends.
Preis für hin und zurück 1 Rthlr. Kinder die Hälfte.
Billets sind am Bord der Schiffe zu lösen.

J. F. Bräunlich. — Die Direktion des Stettiner Dampfschiff-Vereins.



Extrafahrt
von Stettin nach Wollin, Cammin, Berg Dievenow und zurück

am **Sonntag, den 5. Juni** cr. durch das Personen-Dampfschiff

„die Dievenow," Capt. Last,

Abfahrt von Stettin 5½ Uhr Morgens.
Rückfahrt von Dievenow 5 Uhr Abends.
„ „ Cammin 5½ „ „
„ „ Wollin 7 „ „

Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.
Preis für hin und zurück nach Wollin 1 Rthlr., nach Cammin oder Berg-Dievenow 1¼ Rthlr. à Person. Kinder die Hälfte.

J. F. Braeunlich.



Extrafahrt
nach Swinemünde und zurück

am Sonntag, den 5. Juni cr., vermittelst des Personen-Dampfschiffes

„das Haff," Capt. Hart.

Abfahrt von Stettin 6½ Uhr Morgens.
Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.
Preis für hin und zurück 1 Rthlr., Kinder die Hälfte.
Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.

J. F. Bräunlich.

Von Neuem **blüht das Glück** am 6. u. 7. Juli. **Preuß. Loose** ¹⁄₁—¹⁄₃₂ bei **S. Basch,** Berlin, Molkenmarkt 14.



Extrafahrt
nach Misdroy (Laatziger Ablage)

und zurück am Sonntag, den 5. Juni cr. vermittelst des Personen-Dampfschiffes

„Misdroy," Capt Ruth.

Abfahrt von Stettin 6 Uhr Morgens,
Rückfahrt von „Misdroy" (Laatziger Ablage) 7 Uhr Abends.
Preis für hin und zurück 1 Rthlr., Kinder die Hälfte.
Billets sind an Bord des Schiffes zu lösen.

J. F. Braeunlich.

Zu verpachten ist die **Wassermühle** nebst Ländereien und Wiesen in Berkenow bei Schivelbein. Sämmtliche Aussaat sowie todtes und lebendes Inventarium kann nach Uebereinkommen mit übernommen werden. Pächter muß beim Antritt eine Kaution von 500 stellen.

Berkenower Mühle, 20. Mai 1870.

B. Gertner.

Als ein vortheilhaftes und solides Unternehmen empfiehlt Unterzeichneter die von **einer hohen Landes-Regierung genehmigte und garantirte große**

Geld-Verloosung,

welche zusammen Eine Million 861,000 Thaler beträgt.

Der größte Gewinn ist im günstigen Falle

ev. 100,000 Thaler.

Die Hauptpreise sind:

Thaler 60000; 40000; 20000; 15000; 12000; 2 a 10000; 2 a 8000; 3 a 6000; 3 a 5000; 12 a 4000; 2 a 3000; 34 a 2000; 4 a 1500; 155 a 1000; 7 a 500; 261 a 400; 18 a 300; 383 a 200; 575 a 100; 85 a 80; 75 a 60; 50 a 50; 18,600 a 47 rc. rc. Ueber die Hälfte der Loose werden bei dieser Lotterie durch 6 Verloosungen mit Gewinnen gezogen; in Allem über 29,000 Gewinne, und kommen solche plan-gemäß innerhalb einiger Monate zur Entscheidung.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages versende ich „Original-Loose" für die erste Verloosung, welche **amtlich festgestellt am 9. und 10. Juni** stattfindet, zu folgenden **planmäßigen** Preisen:

Ein ganzes Originalloos Thlr. 4 — Ein halbes Originalloos Thlr. 2 — Ein viertel Originalloos Thlr. 1, unter Zusicherung **promptester** Bedienung. — Jeder Theilnehmer bekommt von mir die von einer hohen Landes-Regierung garantirten Original-Loose selbst in Händen und sind solche daher **nicht mit verbotenen Promessen zu vergleichen.** Der Original-Plan wird jeder Bestellung **gratis** beigefügt und den Interessenten die Gewinngelder nebst amtlicher Liste prompt übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen, selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich **baldigst** und **direkt** zu wenden an

Adolph Haas,
Staats-Effektenhandlung in Hamburg.

Für das mir bisher in so reichem Maße bewiesene Vertrauen sage ich meinen Interessenten den besten Dank.

Vom Staate garantirte

Rumänische 7½ %ige Eisenbahn-Obligationen.

Nachdem Pariser und Londoner erste Finanz-Coterien den Rest der Rumänischen 7½ %igen vom Staate garantirten Eisenbahn-Obligationen übernommen haben, werden solche an beiden genannten Börsen gehandelt und steht deren officielle Coursnotirung an diesen und an allen anderen Börsen Europa's, sofern solches nicht bereits der Fall, demnächst bevor.

Gegenwärtiger **Cours** der 7½ %igen vom Staate garant. Rumänischen Eisenbahn-Obligationen circa 70%
„ „ „ 8% „ Rumänischen Staatsanleihe circa 95%.

Eine solche **Cours-Differenz von 25%** ist auf die Dauer um so weniger gerechtfertigt, als die 7½ %igen Obligationen die erhöhte Sicherheit der Hypothek auf voraussichtlich hochrentable Eisenbahnen besitzen. Diese Bahnen sind zum grossen Theil fertig und deren Betriebs-Eröffnung in allernächster Zeit bevorstehend.

Ein Decret der Rumän. Regierung ordnet an, dass die 7½%igen Rumän. vom Staate garantirten Eisenbahn-Obligationen von allen Behörden als **Cautionen** anzunehmen sind.

Nach Einführung der 8%igen Rumänischen Staatsanleihe an den Börsen von London und Paris hat diese letztere eine **Courssteigerung von 25%** erfahren.

Man biete dem Glücke die Hand!

100,000 Thlr.

im günstigen Falle als höchsten Gewinn bietet die **neueste grosse Geldverloosung**, welche von einer **hohen Landes-Regierung genehmigt** und **garantirt** ist.

Es werden nur Gewinne gezogen und zwar plangemäss kommen in wenigen Monaten **29,000 Gewinne** zur **sicheren** Entscheidung, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Thaler **100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000** 2 mal **10,000**, 2 mal **8000**, 3 mal **6000**, 3 mal **5000**, 12 mal **4000**, 34mal **2000**, 155 mal **1000**, 261 mal **400**, 383 mal **200**, 18600 a **47** etc.

Die **nächste** erste Gewinnziehung dieser grossen vom Staate **garantirten** Geld-Verloosung ist **amtlich festgestellt** und findet

schon am 9. und 10. Juni 1870 statt

und kostet hierzu
1 ganzes Original-Loos nur Thlr. 4. —
1 halbes „ „ „ „ 2. —
1 viertel „ „ „ „ 1. —
gegen **Einsendung, Posteinzahlung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Alle Aufträge werden **sofort** mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehene Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt **unter Staats-Garantie** und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden **Gewinnen 3 mal die ersten Haupttreffer** in 3 Ziehungen **laut officiellen Beweisen** erlangt und unsern Interessenten selbst ausbezahlt.

Voraussichtlich **kann bei** einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr **rege** Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der **nahen Ziehung halber** alle Aufträge **baldigst direkt** zu richten an

S. Steindecker & Comp.,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien, und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns, auch fernerhin bestreben durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**

---

1 echte schwarze große

Spitzen-Mantille

ist sehr billig zu verkaufen Paradeplatz 4, 2 Treppen.

Das **Victoria-Bad** Wilhelmstraße Nr. 9, empfiehlt Römische, Russische, warme u. Douche-Bäder.

DACHPAPPE

Asphalt rc.,

empfiehlt in bekannter Güte

Die Fabrik von

L. Haurwitz & Co.,

Comtoir: Frauenraße 11—12.

Gewöhnliche und Blend-Mauersteine, Dachsteine,

bester Qualität, jedes Quantum, frei Baustelle oder Steinhof, billigst. **Julius Saalfeld,** Louisenstr. 20.

Tapeten

in neuesten Mustern zu den billigsten Preisen empfiehlt

Otto Dittmer,

Kohlmarkt 12/13, 1 Treppe hoch.

Hausbesitzer

erhalten 10 pCt. Rabatt.

Auf Abzahlung.

Engl. Velour-Teppiche, Tischdecken u. Rouleaux

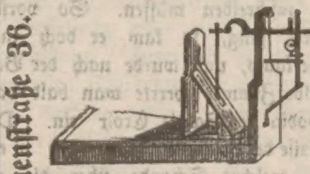
Fertige runde Hüte (neueste Formen) von 25 Sgr. an, **Backenhüte** in Tüll, Krepp, Seide, Stroh, von 1 Thlr. 20 Sgr. an, **Kinderhüte** von 15 Sgr. an, wie elegantere Hüte in jeder Branche empfiehlt

Auguste Knepel,

gr. Wollweberstraße 53.

Das von der Königl. Polizei-Direktion konzess. Agentur- u. Commiss.-Gesch. v. **M. Lichtenstein** empfiehlt sich nicht allein Auftr. aller Art zu Disk. von Wechseln, Beschaff. u. Unterbring. v. **Kapitalien,** Kauf u. Verk. v. **Grundstück, Ländereien** rc., sond. plac. a. **Inspektoren, Gouveenanten, Verwalter, Comm., Wirthschafterinnen, gratis** für die Herren **Prinzipäle** u. verspricht jed. **Auftrag** prompt auszuführen **Das Comtoir** bietet auch für **solche,** die sich zu **verheirathen** gedenken, für alle **Stände** die Gelegenheit dar. Indem ich die **strengste Diskretion** zusichere, bitte ich um geneigte Anfträge. Ferner empfehle ich mich in der **Polnisch., Holländ., Engl., Franz.** Sprache zu verdolmetschen. **M. Lichtenstein,** Mittwochstr. 19.

Im Hause des Herrn Léon Saunier.



H. Schneider,

Mönchenstraße 12, am Roßmarkt, empfiehlt

Möbel eigener Fabrik in großer Auswahl,

Spiegel mit Gold- und Holzrahmen in allen Größen,

Sophas in guter Polsterung mit starken Plüsch- u. Dammastbezügen

bei reeller und dauerhafter Arbeit unter Garantie zu den **allerbilligsten** Preisen.

Nußbaum-Garnituren um damit zu räumen für den Einkaufspreis.

Frauenstraße 36.

Stettiner

Brückenwaagen-Fabrik

empfiehlt ihr Lager fertiger Waagen jeder Größe und Tragfähigkeit zu den billigsten Preisen.

Reparaturen an alten Waagen werden prompt und billig ausgeführt.

L. Grubert.

Frauenstraße 36.

Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,

über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London,

sowie **Huller Röhren bester Qualität** aus den renommirtesten Fabriken.

	2",	3",	4",	5",	6",	9",	12",	15",	18" lichten Weite	
Jennings'sche Röhren	3⅗,	4½,	5⅗,	6³⁄₁₀,	7⅘,	13,	20½,	31½,	41½ Sgr.	pro Fuß franko Kahn
Huller Röhren	2¹¹⁄₁₂,	3,	3¾,	4½,	5½,	9	16,	25,	35, Sgr.	Bahn oder Bauplatz

Jennings'sche Röhren sind in Stettin nur allein zu haben bei **Wm. Helm.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doktor **O. Killisch** in **Berlin,** jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Preis-Courant selbstgebauter Rheinweine.

1865r. Laubenheimer	per Flasche a 10	Sgr.
„ Bierfteiner	„ „ „ 12½	Sgr.
„ Bierfteiner Glöck	„ „ „ 15	Sgr.
„ Oppenheimer Goldberg	„ „ „ 17½	Sgr.
„ Rüdesheimer Berg, Forster Kirchenstück und		
„ Rauenthaler Berg	„ „ „ 20	Sgr.

exclusive Kiste, Glas und Emballage.

Bestellungen in beliebiger Quantität werden gegen Einsendung des Betrages prompt effektuirt.

David Salomon,
Weinbergsbesitzer, Mainz.

Ihr großes Lager von

Seiden- (Cylinder) Filz- und Stoff-Hüten

bester Qualität und billiger wie überall, empfiehlt die Hut-Fabrik von

C. M. Ludewig, Schulzenstraße 4.

Jede Art Reparatur an Hüten wird bestens ausgeführt.

Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren

eigener Fabrik u. in größter Auswahl, empfiehlt unter Garantie zu den billigsten Preisen.

kl. Domstr. 18. **C. F. Wendt,** kl. Domstr. 18.

Metall-Grab-Kreuze und Denkmale

von Marmor nicht zu unterscheiden, eben so dauerhaft, in der Form noch eleganter und dabei **bedeutend billiger.** Muster stehen stets zur Ansicht und empfiehlt als etwas ganz Neues, unter Garantie, die Fabrik von

A. Caesar Schmidt, Klempner-Meister, Bollwerk 19.

Bitte zu beachten.

Die Hut-Fabrik von

H. Gersdorff, Schuhstraße 10,

empfiehlt das neueste von französischen Seidenhüten, Filzhüten, Stoff- und Strohhüten für Herren u. Knaben zu anerkannt billigsten Preisen.

Zur **Reise-Saison.**

Umhänge-Taschen, Courier-Taschen, Hand- und Reisekoffer, Schreibmappen, Reise-Flaschen, Reise-Schreibzeuge, Reise-Brieftaschen, Reise-Cigarrentaschen, Reise-Necessaires f. **Herren** und **Damen, Damentaschen.**

Nouveautes in **Wiener Damen-Taschen,** Stück von 25 Sgr. an.

Größtes Lager sämmtlicher **Schul-** und **Schreib-Materialien, Comptoir-Utensilien, Kurz-, Galanterie-** und **Lederwaaren,** anerkannt **beste Qualität** und **billigste Preise.**

En gros besondere Vortheile. — **Preis-Courant** gratis franko.

Julius Löwenthal,

42. Breitestraße 42.

vis-a-vis Hôtel du Nord.

Gebrannte Staarkasten

stets vorräthig, das Stück 5 Sgr., beim Töpfermeister **A. Elbusch in Greifswald.**

Fr. Schocher,

Breitestraße 49 u. 50,

empfiehlt sich allen **Zahnleidenden,** jede Zahn- und Mundkrankheit in kurzer Zeit zu heilen. — Da ich mich seit fünfzehn Jahren direkt mit Chemie beschäftigt, so werde ich die neuesten Forschungen, soweit sich dieselben in der Zahnheilkunde verwenden lassen, mit gewissenhafter Vorsicht in Anwendung bringen. Durch langjährige Praxis bin ich in den Stand gesetzt, **Gebisse,** Piecen, Stiftzähne auf **Gold** und **Kautschuck** unter **Garantie** einzusetzen, sowie **Zähne** nach den neuesten Methoden zu reinigen und zu plombiren.

Kranke und Gelähmte.

Seit 4 Jahren besuchte ich die verschiedenen Bade- und Kurorte wegen einer Rückenmarkslähmung; mein Leiden wurde schlimmer. Da Verwandte bei dem Erfinder der neuen Lohkur Herrn Dittmann, jetzt in Charlottenburg bei Berlin, so glückliche Kuren gemacht hatten, so begab ich mich zu obigem Herrn Dittmann, wo ich in 3 Wochen derart geheilt wurde, daß ich meine beiden Stöcke fortwarf und ohne Stock gehen, tanzen und springen kann, — solche Kuren sind natürlich. **Dittmann** als großer Magnetiseur erkennt genau die Ursache der Krankheit und die nöthigen Mittel.

Herm. Jörgens aus **Werthau.**

Die Kur ist mit obigem Erfolg überall anwendbar. Aus **Frankreich, Rußland** und den berühmten Bade- und Kurorten sind in **Dittmann's Anstalt** bereits Kranke eingetroffen. Wer anderweitig keine Hülfe findet, kann hier noch sichere Heilung erreichen.

Brunn- und Kittanstalt,
Jakobikirchhof 8.

Victoria-Conditorei.

Einem hochgeehrten Publikum Stettins und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich unter obiger Benennung am hiesigen Orte in der Neustadt, **Victoria-Platz 2,** in dem neuerbauten Hause des Maurermeisters Herrn Müller ein elegantes **Conditorei-Geschäft mit Damensalon, Lese-Kabinets, franz. Billards, nebst Café-Restaurant im Tunnel und Garten** eingerichtet und dasselbe am **Donnerstag, den 2. Juni** eröffnen werde.

Ausreichende Mittel, Erfahrungen und tüchtige Kräfte setzen mich in den Stand, das mit allem Comfort ausgestattete Etablissement in entsprechender Weise zu leiten, und wird es mein Bestreben sein, allen an mich zu stellenden Anforderungen der Conditorei und seinen Küche nach Kräften zu entsprechen.

Gefällige Bestellungen auf alle in das Conditorei-Geschäft einschlagenden Artikel und Backwaaren, Torten, Kaffe- und Theekuchen rc. werde ich auf das Prompteste effektuiren und empfehle ich mein Unternehmen hiermit der Gunst und fleißigen Benutzung der geehrten Herrschaften. Die Eröffnung des Gartens muß baulicher Einrichtung wegen noch um einige Tage ausgesetzt bleiben und wird dieselbe noch besonders angezeigt werden.

Stettin, 30. Mai 1870.

Otto Klemm.

Das Grundstück Grünhof, Gartenstraße 17, ist zu verkaufen. Näheres daselbst.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine geprüfte, sehr gut empfohlene Erzieherin, die, außer in allen wissenschaftlichen Schulfächern, auch im Englischen, Französischen, Zeichnen und in der Musik gründlichen Unterricht ertheilt, wünscht vom 1. Juli oder später ein anderes Engagement. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein Mädchen, die Melken, Schweinefüttern und Draußenarbeit versteht wird nach außerhalb gesucht. Das Näher in der Expedition dieses Blattes.

Stettiner Sommer-Theater.

(Grünhof-Brauerei. Mühlenstraße).
Donnerstag, den 1. Juni.
Die Marketenderin vor der Hochzeit.
Soloscherz mit Gesang in 1 Akt.
Leiden und Freuden eines Berliner Schusterjungen.
Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten. Musik von Hauptner.

Tivoli-Volks-Theater.

Donnerstag, den 2. Juni.
Die Hochzeitsreise. Lustspiel in 2 Akten. — **Ballet.** — **Die Verlobung bei der Laterne.** Operette in 1 Akt. — **Ballet.**

Julo-Theater.

Donnerstag, den 2. Juni 1870.
Eine komische Geschichte, oder: Bäckergeselle und Friseurmamsell. Vaudeville in 1 Akt. — Der Platzregen als Eheprocurator. Posse mit Gesang in 3 Bildern. — Ballet.

Bellevue-Theater.

Donnerstag, den 2. Juni.
Auftreten der Tänzerin Fräulein **Alice de la Croix.**
Gebrüder Bock. Komisches Lebensbild mit Gesang in 3 Akten.

Elysium-Theater.

Donnerstag, den 2. Juni.
Auf eigenen Füßen. Lebensbild mit Gesang in 6 Bildern von Emil Pohl und H. Wilken. Musik von A. Conradi. Erstes Bild: In dulci jubilo. Zweites Bild: Studio's Brautfahrt. Drittes Bild: Wie Herr Pfeffermann testirt. Viertes Bild: Blühendes Geschäft. Fünftes Bild: Beim Volks-Anwalt. Sechstes Bild: Es kommt anders.

Abgang und Ankunft der Bahnzüge:

Abgang:

Richtung	Zug		Zeit
nach Stargard, Cöslin, Colberg, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Mrg.	6 U. 20 M
„ Berlin:	„	Mrg.	6 „ 30 „
„ Pasewalk, Strasburg, Hamburg:	Personenzug	Mrg.	8 „ 45 „
„ Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Vm.	10 „ 3 „
„ Pasewalk, Prenzlau, Wolgast, Stralsund:	Eilzug	Vm.	10 „ 35 „
„ Stargard, Cöslin, Colberg:	Courierzug	Vm.	11 „ 26 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mitt.	11 „ 50 „
„ Berlin:	Courierzug	Nm.	3 „ 38 „
„ Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau:	Personenzug	Nm.	3 „ 43 „
„ Stargard, Cöslin, Colberg:	Personenzug	Nm.	5 „ — „
„ Berlin, Wriezen:	„	Nm.	5 „ 32 „
„ Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Prenzlau:	Personenzug	Abd.	7 „ 19 „
„ Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Abd.	8 „ 5 „
„ Stargard:	Gemischter Zug	Abd.	10 „ 33 „

Ankunft:

Richtung	Zug		Zeit
von Stargard:	Gemischter Zug	Mrg.	6 U. 15 M
„ Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg.	8 „ 32 „
„ Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau:	Perszg.	Mrg.	9 „ 35 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm.	9 „ 48 „
„ Berlin:	Courierzug	Vm.	11 „ 14 „
„ Cöslin, Colberg, Stargard:	Personenzug	Vm.	11 „ 37 „
„ Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mitt.	1 „ 36 „
„ Cöslin, Colberg, Stargard:	Courierzug	Nm.	3 „ 28 „
„ Stralsund, Wolgast, Pasewalk:	Eilzug	Nm.	4 „ 23 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm.	4 „ 35 „
„ Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Nm.	5 „ 12 „
„ Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Abd.	7 „ 19 „
„ Cöslin, Colberg, Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd.	10 „ 15 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd	10 „ 28 „